

Den Titel „Humanitäre Schule“ erhalten

DRK zeichnet Berufsbildende Schulen für Projekt „Face to Face“ aus / Neuauflage nach den Ferien geplant

Von unserem Mitarbeiter
Marcus Lorenczat

LANDKREIS. Die Welt verbessern, nicht einfach wegschauen – dieses Motto gilt für viele Schülerinnen und Schüler von heute. Die Berufsbildenden Schulen (BBS) in Osterholz-Scharmbeck sind vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) in Hannover als „Humanitäre Schule“ ausgezeichnet worden. Insgesamt 17 niedersächsische Schulen tragen jetzt den Titel. Etwa 30 Schülerinnen und Schüler der BBS haben sich für Migrantenfamilien stark gemacht.

Von den Schulen und den jungen Menschen wollen heutzutage viele etwas – angefangen bei der Gesundheitsförderung bis hin zu politischen Themen. Doch Frieden bewahren und die Völkerverständigung herbeizuführen, ist eines der vornehmsten Ziele. Das zumindest sagte Horst Horrmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, den rund 500 Schülerinnen und Schülern, die anlässlich der Auszeichnung ins Hannoversche Cinemaxx kamen.

30 niedersächsische Schulen nahmen teil an der Kampagne „Humanitäre Schule“, so auch die BBS in Osterholz-Scharmbeck. Die Lehrer Werner Schiebel, Ulrike Pluquet und Dr. Elke Ramm riefen in Zusammenarbeit mit dem Osterholzer DRK das Projekt „Face to Face“ ins Leben, um Migrantenfamilien in der Kreisstadt unter die Arme zu greifen. Gerade ausländische Familien hätten die

schlechtesten Startbedingungen, sagte BBS-Lehrerin Christiane Bodammer-Gausepohl. „Migranten können jede Hilfe gebrauchen“, betonte Christiane Bodammer-Gau-

sepohl. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler haben sich im Rahmen des Projektes freiwillig verpflichtet, acht Besuchstermine mit Familien zu vereinbaren. Sabine

Kadura, die Migrationsbeauftragte des Diakonischen Werkes, und Marianne Brase-Müller von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben haben den Kontakt zu den jeweiligen Familien hergestellt. Von der Kleinkindbetreuung über Hausaufgabenhilfe bis hin zu Sprachunterricht für Mütter, die 30 Jugendlichen übernahmen die Aufgaben mit Freude.

Etienne und Jeremy beispielsweise haben in den vergangenen Wochen eine armenische Familie mit zwei Söhnen betreut. Inzwischen sei eine Freundschaft daraus geworden, betonten sie. Und die Besuche laufen weiter, obwohl die Anzahl der „Pflichtbesuche“ überschritten sei. „Wir werden immer mit Eis und Obst versorgt. In Sachen Gastfreundschaft können sich viele Deutsche noch eine Scheibe abschneiden“, meinen Etienne und Jeremy.

Künftig hängt die DRK-Auszeichnung in Form eines Schildes in der Schule. Mit dem errungenen Titel „Humanitäre Schule“ ende das Projekt jedoch nicht, verriet Lehrerin Ulrike Pluquet. Nach den Sommerferien soll das Vorhaben mit neuen Schülerinnen und Schülern wieder aufgelegt werden.

Die beiden BBS-Schüler Jeremy und Etienne gaben ihren Nachfolgern noch ein paar Tipps mit auf den Weg. Wichtig sei es, dass man den Migranten nicht von oben herab begegne, sondern auf gleicher Augenhöhe. Das Ganze sei ein gegenseitiges Geben und Nehmen, erklärten die beiden.



Die BBS haben den Titel „Humanitäre Schule“ verliehen bekommen. Die am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler sind stolz auf die Auszeichnung des DRK. FOTO: MARCUS LORENCZAT